

## Gute Noten für das Ospidal Scuol

Die **ärztliche Ausbildungsqualität** am Ospidal Scuol ist in allen Bereichen **überdurchschnittlich**.

**GESUNDHEITSWESEN** Jedes Jahr befragt die ETH Zürich zusammen mit der Ärztereinigung (FMH) die Assistenzärzte in den Schweizer Spitälern zu Ihrer Ausbildungssituation. Das Ospidal in Scuol schneidet dabei regelmässig mit sehr guten Noten ab. Besonders erfreulich sind nun aber die aktuell publizierten Ergebnisse zur Befragung aus dem Jahr 2013, wie die Spitalleitung in einer Mitteilung schreibt. So sind diesmal nicht nur die Globalnoten besonders gut, sondern es liegen in beiden Fachbereiche auch ausnahmslos alle befragten Bereiche über dem Schweizer Durchschnitt. In der inneren Medizin schneidet das Ospidal mit der Note 5,5 – gegenüber dem Schweizer Durchschnitt von 5,0 – ab. In der Chirurgie erreicht Scuol die Note 5,1 – der schweizerische Durchschnitt liegt bei 4,5.

Neben den Bereichen Vermittlung von Fachkompetenz, Lernkultur, Führungskultur, Fehlerkultur und Patientensicherheit, Entscheidungs- und Betriebskultur wird gefragt, ob die gelernten Massnahmen dem aktuellen wissenschaftlichen Standard entsprechen. Der Spitaldirektor Joachim Koppenberg weist darauf hin, dass am Ospidal gerade in der aktuellen Zeit des Ärztemangels der Ausbildung des ärztlichen Nachwuchses viel Bedeutung beigegeben wird. (BT)

## Wie will die Jugend den Frieden sichern?

**ALPENLÄNDER** Die Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (Arge Alp), zu der auch Graubünden gehört, hat einen Preis zur Frage «Wie können wir den Frieden sichern?» ausgeschrieben. Jugendliche sind eingeladen, 100 Jahre nach Beginn des Ersten Weltkrieges Text- und Filmbeiträge zum Thema einzureichen. Das Preisgeld beträgt gesamthaft 15 000 Euro, wie die Standeskanzlei mitteilt.

Ein friedliches Europa ist eine Grundvoraussetzung für gute Lebensbedingungen und für die Schaffung solider Grundlagen für die Zukunft. Doch wie kann ein friedliches Zusammenleben geschaffen und erhalten werden? Zur Förderung einer Kultur des Friedens vergibt die Arge Alp den länderübergreifenden Jugendpreis. Junge Menschen im Alter zwischen 15 und 20 Jahren aus allen Ländern, Regionen und Kantonen der Arge Alp sind eingeladen, sich mit eigenen Werkbeiträgen am Wettbewerb zu beteiligen. Zur Frage «Wie können wir den Frieden sichern?» können schriftliche Arbeiten, aber auch Videos und andere Multimedia-Arbeiten zur Prämierung eingereicht werden. Auch gemeinsame Beiträge – zum Beispiel von Schulklassen – sind möglich. Vom Wettbewerb ausgeschlossen sind hingegen Kunstwerke, bereits veröffentlichte Bücher oder Texte sowie schon anderweitig prämierte Arbeiten.

Eine Jury der Arge Alp wird über die Preisvergabe befinden. Die Prämierung der Arbeiten erfolgt an der Konferenz der Arge-Alp-Regierungschefs Ende Juni 2014 in Trient (Italien). Die Preisträger werden zur Prämierung eingeladen. (BT)

Jugendliche, die an der Ausschreibung teilnehmen wollen, müssen sich bis spätestens 28. Februar 2014 unter [info@argealp.org](mailto:info@argealp.org) anmelden und dabei ihren Namen, das Geburtsdatum und den Wohnort angeben. Weitere Informationen sind erhältlich unter [www.argealp.org](http://www.argealp.org).

## Abschied von Frau Schulbehördenverband

Anfang Februar findet zum zehnten Mal die Mitgliederversammlung des **Schulbehördenverbands Graubünden** statt. Für **Gabriela Aschwanden-Büchel**, die Präsidentin seit der ersten Stunde, ist es das letzte Mal.

► SABRINA BUNDI

# S

Sie ist diejenige, die sich für die Schulbehörden mit dem kantonalen Erziehungsdepartement anlegt und diejenige, die gefragt wird, wenn Gemeinden betreffend Schulwesen einen Rat brauchen: Gabriela Aschwanden-Büchel, seit zehn Jahren und somit auch seit der Gründung Präsidentin des Schulbehördenverbands Graubünden (SBGR). «Nach so einer langen Zeit tut es bestimmt gut, wenn jemand anderes neue Ideen reinbringt», sagt sie, die mit der ordentlichen Mitgliederversammlung von Anfang Februar das Präsidium abgibt. Die Auseinandersetzungen und konstruktiven Gespräche mit den Behörden werde sie «schon noch vermissen», denn wenn es auch mal Ärger gab, seien diese immer sehr spannend gewesen. Sie habe sich sehr gerne für die Schulbehörden beim Erziehungsdepartement eingesetzt. «Aber der Zeitpunkt vor der Einführung des Lehrplans 21 und nach der Totalrevision des kantonalen Schulgesetzes ist perfekt, um aufzuhören».

### Weiterhin im Departement

Aschwanden-Büchel wird jedoch als Departementsvorsteherin Schule in der Gemeinde Domat/Ems mindestens für die kommenden drei Jahre bleiben und sich weiterhin ihrem liebsten Thema, der Bildung, widmen können. «Vor meiner politischen Tätigkeit hatte ich während zehn Jahren die administrative Leitung des Kantonsgerichtes Graubünden inne. Im Anschluss wollte ich in meiner Wohngemeinde Domat/Ems die Gemeindepolitik mitgestalten», erzählt Aschwanden-Büchel. Gesagt, getan. Und als 35-Jährige wurde sie vor gut 20 Jahren das jüngste Mitglied des Domat/Emser Schulrats. Nach acht Jahren im Schulrat wurde sie Schulratspräsidentin und vier Jahre später als erste Frau in die Exekutive gewählt, wo sie seither das Schuldepartement inne hat.

### Drei Hauptziele erreicht

Um nun das Präsidium des Schulbehördenverbands guten Gewissens in neue Hände geben zu können, wollte Aschwanden-Büchel während ihrer Amtszeit drei Dinge abschliessen: Möglichst alle Schulbehörden im Verband bündeln, den 3. Bündner Bildungstag durchfüh-



Die Expertin in Schulfragen in ihrem Büro im Domat/Emser Gemeindehaus: **Gabriela Aschwanden-Büchel** (ZVG)

ren und die Totalrevision des Schulgesetzes begleiten. Betreffend Esterem ist das Ziel weitgehend erreicht worden. «Von insgesamt 112 Schulträgerschaften sind über 90 in unserem Verband», erklärt sie.

Den 3. Bündner Bildungstag konnte der Schulbehördenverband erfolgreich durchführen und was das neue Schulgesetz betrifft, zeigt sie sich ebenfalls zufrieden: «Wir können auf ein gutes Schulgesetz aufbauen». Allerdings sei es jetzt wichtig «nicht nur über die Finanzen, sondern auch über die Qualität der Schule zu sprechen».

### Kritischer Blick nach Chur

Sorgenvoll schaut Aschwanden-Büchel beispielsweise zur Nachbargemeinde Chur und dessen Bestrebungen, den Schulrat mit einer parlamentarischen Bildungskommission zu ersetzen. Sie sagt klar und deutlich: «Ich bin keine Freundin von solchen Bildungskommissionen», und redet von einer «Schwächung der Schule», wenn der Schulrat nicht mehr vom Volk gewählt

werde. Es sei zu bedenken, dass bei einem hochpolitischen Gremium die Schulqualität nicht mehr unbedingt an erster Stelle stehe.

### «Davos reagiert zu schnell»

Ebenfalls kritisch schaut Aschwanden-Büchel nach Davos, wo gerade das Oberstufenmodell C, das Real- und Sekundarschüler zusammenführt, abgeschafft wird. «Hier müssen wir vor allem die Begründungen kritisch anschauen.» Witzigerweise seien die angeführten Argumente nie ein Problem gewesen, solange die Subventionen vom Kanton geflossen seien. «Jetzt sind diese in der Schülerpauschale mit einbegriffen, und schon regt sich Widerstand». Zu den Argumenten gegen das Modell gehört beispielsweise, dass die Realstufe unter grossem Druck stehe, die Geschwindigkeit der Sekundarstufe einzuhalten, oder dass die Sekundarstufe unter Selektionsdruck stehen würden. Für Aschwanden-Büchel Argumente, die «vorher auch kein Thema waren, das hat für mich einen schalen

Nachgeschmack». Ausserdem mahnt sie, die Voraussetzungen anzusehen, warum das Modell überhaupt eingeführt wurde: «Die drei Stufen gibt es nur, weil wir damals dachten, dass das Untergymnasium abgeschafft wird.» Sie würde allerdings nicht so schnell schon wieder alles umkrempeln. Dass die Churer Stadtschule jetzt mit einem externen Gutachten prüfen lassen will, ob die Abschaffung des Oberstufenmodells C tatsächlich sinnvoll ist, findet sie hingegen in Ordnung. «Das ist eine seriöse Prüfung. Davos ist da meines Erachtens ein bisschen vorgeprescht.»

### Domat/Ems als Vorzeigeschule?

Wenn aber Domat/Ems die Präsidentin des Schulbehördenverbands als Departementsvorsteherin hat, ist dann die Dorfschule ein musterträchtiges Vorzeigemodell? «Damit man in einer Schule das umsetzen kann, was die Bildungsverantwortlichen vorschlagen, braucht es viele Akteure. Beispielsweise den Gemeindevorstand und die -behörden, vor allem aber das Volk, das bei Investitionen zustimmen muss.» Und die Bevölkerung von Domat/Ems scheint zufrieden zu sein. Immerhin hat sie der Dorfschule gute Noten gegeben: «Vor einigen Jahren gab es eine Umfrage zum Gemeindeleitbild und die Schule hat die Note zwischen 5 und 6 erhalten», sagt Aschwanden-Büchel stolz. Und sie ergänzt: «Die Emser sind sehr bildungsfreundlich, und deshalb lässt sich auch einiges an der Schule umsetzen.»

### Mitgliederversammlung SBGR

Vor der zehnten ordentlichen Mitgliederversammlung des Schulbehördenverbands Graubünden (SBGR) am Samstag, 8. Februar, in der Pädagogischen Hochschule in Chur, findet um 9 Uhr eine musikalische Eröffnung sowie eine Ansprache von **Regierungsrat Martin Jäger** statt. Anschliessend wird der Forschungsauftrag «Schulführungssituation im Kanton Graubünden» präsentiert. Dieser versucht beispielsweise die Fragen zu beantworten, wo die Schwierigkeiten der Doppelrolle Schulleitung und Lehrperson liegen. Während der Mitgliederversammlung werden unter anderem das **Präsidium** und das **Vizepräsidium neu besetzt**, da sowohl die Präsidentin Gabriela Aschwanden-Büchel als auch Vizepräsident Robert Ambühl den Vorstand verlassen. (BT)

### Morgen in der Büwo:

# Begraben von 40 Tonnen Schnee

Bei der Bergung von Lawinenofern zählt jede Minute

Lesen Sie mehr darüber in Ihrer nächsten «Bündner Woche».

